

| | | |
|--|---|---|
| ANTRAG Stadtrat Thomas H. Hock (FDP) FDP-Gemeinderatsfraktion vom 14.05.2014 | Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: | 62. Plenarsitzung Gemeinderat 01.07.2014 2014/0625 27 öffentlich |
| Neue Formen der Bürgerbeteiligung | | |

Der Gemeinderat beruft eine Initiativgruppe mit dem Arbeitsauftrag, unter Beachtung der unten stehenden Begründung ein Konzept für neue Formen der Bürgerbeteiligung vor Ort zu erarbeiten. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine Vorlage mit inhaltlichen und personellen Vorschlägen für die Tätigkeit der Initiativgruppe zu erarbeiten und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen. Dabei kann die Leitung der Initiativgruppe durchaus in den Händen der kompetenten Bürgerschaft - Cyberforum? - liegen.

Sachverhalt/Begründung:

Politik und Gemeinwesen leben von der Verankerung in der Bevölkerung. In Karlsruhe haben wir uns Mühe gegeben, politische Beteiligung auch auf der Ebene der Stadtteile zu aktivieren, etwa durch Mitspracherechte von Ortschaftsräten, Bürgervereinen oder Bürgerbüros. In den letzten Jahren allerdings haben wir nicht nur registrieren müssen, dass die Bereitschaft, sich an den überkommenen demokratischen Strukturen aktiv zu beteiligen, abgenommen hat, sondern haben auch große Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu registrieren.

Wir müssen die Debatte der politischen Beteiligung deshalb neu führen. Gerade jetzt, wo wir auf kommunaler Ebene das Wahlrecht herabgesetzt haben, müssen wir Kommunikationsformen anbieten, die die neuen Entwicklungen aufnehmen.

Zwei Fragen stellen sich:

1. Wie beteiligen wir die junge Generation? Sie an die Wahlurne zu rufen, wird nicht ausreichen.
2. Ist unsere gewachsene Kommunikationsform noch zeitgemäß?

Die repräsentative Demokratie, wie wir sie heute kennen und auch vor Ort pflegen, war ein folgerichtiges System, solange der Transport von Kommunikation langsam und teuer war. Doch jetzt eröffnen neue Technologien, von Onlineübertragungen über Videokonferenzen bis zur elektronischen Stimmabgabe, viele neue Möglichkeiten der Partizipation. Karlsruhe als technologieaffine Stadt sollte genügend Kapazität, Fantasie und Bereitschaft aufbringen, hier beispielhaft neue Wege zu gehen. In so genannten sozialen Medien "sharen" und "liken" Menschen alle möglichen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse. Wir sollten diesen Trend nutzen, um bestimmte Themen vor abschließenden Entscheidungen zur Diskussion zu stellen. Das kann bis zur Vorlage des Haushaltsplans der Stadt gehen. Auch können Fragestellungen zur Beurteilung gestellt werden, die nicht nur mit Ja oder Nein zu beantworten sind, sondern etwa innerhalb einer Liste von denkbaren Projekten die Setzung von Prioritäten ermöglichen.

Auf diese Weise können die Bürgerinnen und Bürger nicht nur das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie mitsprechen können und ernst genommen werden - sie werden wirklich ernst genommen!

unterzeichnet von:

Thomas H. Hock

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

20. Juni 2014